Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

**Band:** 1 (1909)

Heft: 4

Artikel: Schaltstationen und Wärterwohnhäuser des Albulawerkes

Autor: Baer, C.H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-660101

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hofes hat der Architekt offen gelassen und durch eine steinerne Ballustrade abgeschlossen: Freitreppen führen zu den auf den Rheinterrassen angepklanzten Ziergärtlein hinunter, in der Tiefe rauscht der Strom."

ELEKTR
LEITUNG

Dohnhaus und Schaltflationer in Chur. —
Suerignite. — 1: 200

"Die wundervoll klare Disponierung der Innenraume — die im Außenbau ihr Echo findet — die großartige, an einem Basler Bürgerhaus bisher noch nicht gesehene Treppenanlage, die Dekoration wären Kapitel für sich. Auch die kunstgeschichtlich gewiß reizvolle Frage nach der Persönlichkeit des Architekten kann hier nicht erörtert werden. Die noch vorhandenen, mit 1730 datierten Pläne tragen die Bezeichnung "Carl Hemeling, Ingenieur". War dieser sonst unbekannte Mann der schöpferische Baukünstler oder hat er nur die Entwürfe eines

gleichzeitig eine ganze Menge größerer und kleinerer Abelshöfe empormuchsen. Und es ist nichts bekannt, was

so sehr an dieses Baster Bürgerhaus erinnerte, wie das schmucke, an der Straßburger Judengasse gelegene, 1727 von La Gardelle erbaute Hotel, die heutige Residenz des Bischofs."

Der forgfamen und ver= ståndnisvollen Runft des Architeften Frit Steh= lin in Basel ift es zu danken, daß dieses Rleinod hochentwickelter Wohn= baufunft auch bei ber fürzlich vollendeten durch= greifenden Restauration in nichts von seinem Reiz verlor. Troßbem das Haus jett allen Unspruchen eines wei= testgehenden modernsten

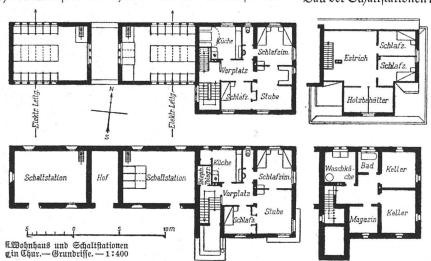
Romforts entspricht, gelang es boch, überall die Ursprünglichkeit zu bewahren und so diese wundervolle harmonische Runstschofung vergangener Zeiten durch die Erhaltung ihrer Benuhbarkeit aufsneue zu frischem Leben zu erwecken.

## chaltstationen und Wärterwohn= häuser des Albulawerkes.

Das Elektrizitätswerk ber Stadt Zurich hat sich beim Bau der Schaltstationen und Wärterwohnhäuser seines Ul-

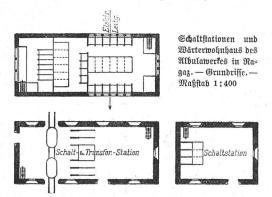
bulamerkes von dem Grund= gedanken leiten laffen, daß es trot ftrengfter Berudfichtigung aller praftischen Forderungen doch mit Fleiß und Verftandnis moglich sei, auch all ben Rlein= bauten technischer Anlagen, die man sonst mit Recht als Schmerzensfinder unserer Stadte= und Landschaftsbilder bezeichnen muß, eine zweck= entsprechende Schonheit zu verleihen. Es verfolgte damit zweierlei Zwece: Einmal wollte es durch möglichst trauliche und freundlich an=

sprechende Wohnhausbauten die Gewinnung seßhafter Leute für den anstrengenden Dienst der Streckenwärter erleichtern und dann versuchen Beispiele zu geben,wie derartige Bauwerke der Landschaft eingepaßt werden können.



andern, eines Größern, ins Reine gezeichnet? Sicher ift, baß viele Anregungen in jener bedeutsamen Zeit von Straßburg aus ergangen sind, woselbst seit 1728 am Bau bes machtigen Bischofspalastes gearbeitet wurde und

Architekt Rarl Rein von Zurich, ben die weitsichtige Direktion bes stadtzurcherischen Elektrizitatswerkes mit bem Entwurf und ber Bauleitung ber auf ben Seiten 51





bis 55 abgebildeten Bauten beauftragte, hat sich seiner

Aufgabe mit Geschick und erfreulichem Erfolg entledigt.

Unterterzen, Bilten, Ruti und Samstagern erftellt werben

mußten, mar von vornherein durch die Fernleitungs=

richtung und technische Unlagen bestimmt; gleichwohl

gelang es, burch gefällige Gruppierung ber verschiebenen Stationen und durch geschickt verwendete, gang ein= fache architektonische Mittel die freundlichen, an und für sich anspruchslosen hauschen ber meift großartigen Um-

Die Lage der Gebäulichkeiten, die in Chur, Ragaz,

In Ragas mußten bie brei Gebaube getrennt an= gelegt werben (Abb. S. 52 und 54), boch entspricht bas Wohnhaus in seiner Grundriffanlage jenem von Chur. Graugruner Besenwurf, weiße Flachen und ber rote Bruchsteinsockel von Melfer Platten vereinigen sich zu frohlicher Gesamtwirfung, die spater burch ein bas haus umrankendes Spalier noch erhöht werden wird.

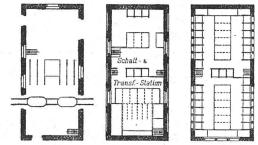
In Unterterzen konnten die beiden Schalt= stationen ber Gelandeverhaltnisse wegen in einem Gebaube vereinigt werben; baburch war eine turmartige Gestaltung des Bauwerks ermöglicht, deffen hohe Giebel sich fraftig vom bewaldeten hintergrund abheben. Die Grundriffeinteilung bes Wohnhauses weicht wesentlich von jener ber vorbeschriebenen Stationen ab, ba die Ruchen und Stuben beiber Bohnungen im Erdgeschoß

> vereinigt, alle Schlaf= raume aber ins Dber=

geschoß verlegt wur= ben. Die weiß abge= fellten Fassaben des gefälligen Meußeren erheben sich über einem Sockel aus

Moranesteinen, die an Ort und Stelle vorhanden waren. (Abb. S. 52, 53, 54.) Als Baukoften ergaben sich Fr. 27,50 für den cm² der Wärter-Wohnhäuser und Fr. 22,50 für ben cm2 ber Schaltstationen.

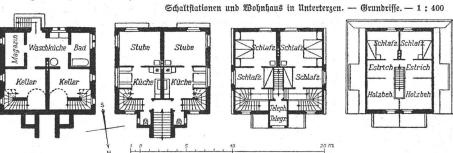
Der Beweis, daß es möglich ift, auch einfache Nut= bauten eines Elektrizitätswerkes ansprechend auszuge= stalten, erscheint durch die hier abgebildeten, bereits



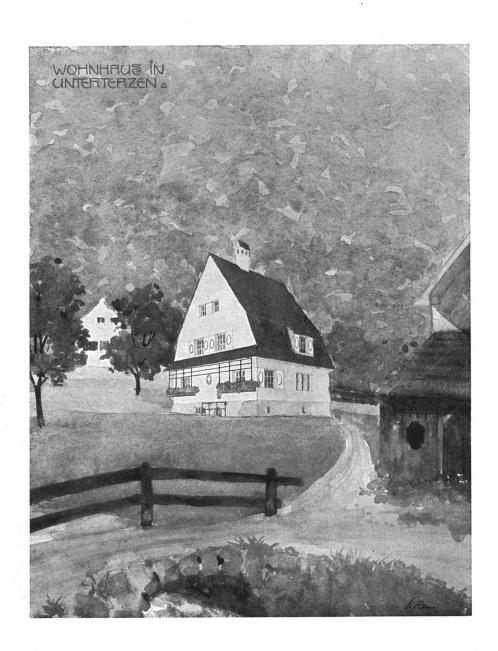
gebung unaufdringlich und doch wirkungevoll einzuordnen. In Chur (Abb. S. 51 und 55) sind die Schalter= ftationen mit dem Wohnhaus zusammengebaut, das im Erdgeschoß und ersten Stock je eine dreizimmerige Wohnung enthalt mit Dachzimmern, Ruchen, Rellerraumen und gemeinschaftlichem Bad, sowie gemeinsamer Basch= fücheund Winde. Ein Maga=

zin sowie ein Telephon= und Telegraphenraum bienen dem Betriebe. Das Meußere ist über einem Sockel aus sichtbarem Bruchsteinmauer: werk von Rheinkonglomera= ten durch gelben Besenwurf= mit weißer Flachenteilung verputt und mit einem ftatt=

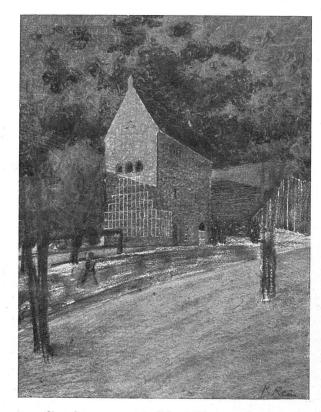
lichen roten Ziegelbach abgebeckt, bas ben behabigen Gin= bruck verstarkt. Auch der Innenbau wurde mit Sorgfalt be= handelt; alles Holzwerk ift nußbaum gebeizt und matt laciert worden; eingebaute Sipplate und ortsubliche große Rachelofen forgen fur vermehrte Wohnlichkeit.



vollendeten und in Balbe bezogenen Sauschen erbracht zu sein. Um so mehr ift man ber Stadt Zurich und ber Direktion ihres Elektrizitätswerkes Dank schuldig für die zielbewußte Art, mit der sie das Problem angepact und durchgeführt hat. C. S. Baer.







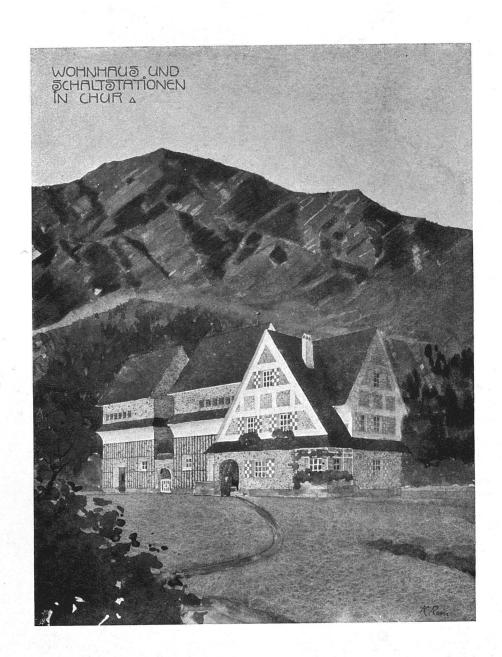
Schaltstationen und Wärterwohnhäuser des Albulawerkes der Stadt Zürich

Nach ben Uguarels len des ausführens den Urchitekten Karl Rein von Zürich

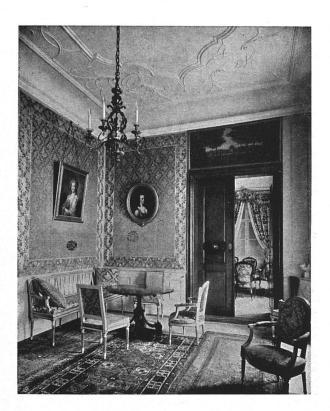
Transformatoren: und Schaltstation in Unterterzen



Barterwohnhaus, Transformatoren: und Schaltstation in Ragaz



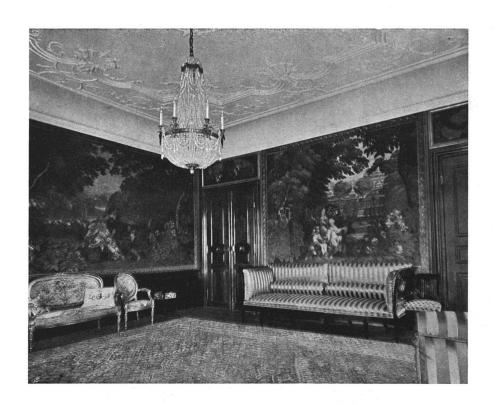




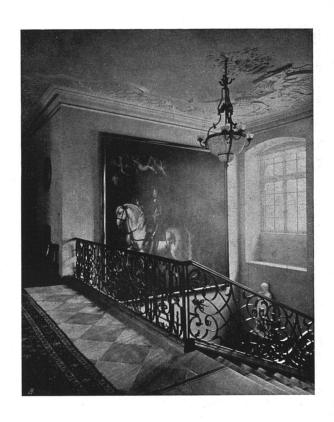


Aus dem Sause Rittergaffe Nr. 17 in Bafel

Restauriert burch Architekt Frig Stehlin in Bafel







Mus bem Sause Rittergasse Dr. 17 in Bafel

Reftauriert durch Architekt Frit Stehlin in Bafel